

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für die Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Provinz in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Mag. G. Hammer, in Merseburg.  
Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 144.

Sonntag, den 22. Juni 1913.

153. Jahrgang

### Der Dank des Kaisers.

Berlin, 19. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers: „In dem an Festen und frohen patriotischen Gedenktagen so reichen Jahre ist mir ein besonders glücklicher Tag beschieden gewesen, der Tag, an welchem ich vor 25 Jahren auf den Thron meiner Väter berufen wurde. In Gesundheit habe ich mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, im Kreise unserer Kinder und Kindesfinder freudig begreifen können. Ich danke Gott, daß ich mit Befriedigung zurückblicken darf auf die vergangene 25 Jahre ersten Schaffens, auf die Ergründungsdienste, welche sie dem Vaterlande auf allen Gebieten des geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens gebracht haben, auf die beispiellose Zunahme an Volkskraft und Nationalvermögen. Das auf dem Fundament der Einheit der deutschen Stämme und Ihrer Fürsten von Kaiser Wilhelm dem Großen errichtete Deutsche Haus ist nach innen und außen weiter ausgebaut zu einem geschützten und freundlichen Aufenthalt für seine Bewohner. Daß dies unter den befruchtenden Strahlen der Friedenssonne geschehen ist, deren Kraft jedes am Horizont auftauchende Gewölk siegreich zerstreut, macht mich besonders glücklich. Ein Herzwunsch ist mir damit in Erfüllung gegangen. In reicher Fülle ist mir an meinem Ehrentage Liebe und treue Anhänglichkeit von allen Seiten entgegengebracht worden. Die erlauchten deutschen Fürsten und die freien Städte haben es sich nicht nehmen lassen, ihre mich beglückende Freundschaft und die Festigkeit des Bundes deutscher Einheit durch persönliche Überbringung freundlicher Glückwünsche von neuem zu betätigen. Das deutsche Volk hat mir durch Abordnungen und Tausende von Zuschritten, Telegrammen und künstlerischen Adressen aus allen Ecken des Vaterlandes, aus den Kolonien und den anderen Teilen des Erdballes treue Glückwünsche fungebogen. In Stadt und Land ist der Tag mit freudiger Teilnahme festlich begangen worden. Im festlichen Beisein der Abgeordneten, Behörden und Vereine, wie in freudigen Festlichkeiten der Tagespresse ist eine patriotische Gesinnung von außerordentlicher Stärkeutage getreten. Aber nicht auf Glückwünsche und Festreden allein haben sich die mir gerühmten Aufmerksamkeiten und Ehrungen beschränkt. Wenn stets Freude mit dem Herzen empfunden wird, drängt sie zur Bezeugung durch Dankopfer. Provinzen, Kreise, Städte, Gemeinden und Vereine haben trotz hoher Anforderungen an ihre Opferwilligkeit sich gedungen gefühlt, zahlreiche, mit meinem Namen verbundene Stiftungen zu errichten, dazu bestimmt, die Not der Bedürftigen, Kranken und Elenden zu lindern und gemeinnützige Bestrebungen mannigfacher Art zu fördern. Zu meiner besonderen Freude ist dabei auch der in unseren Kolonien segensreich wirkenden christlichen Missionen und der mit Glückwünschen nicht gelegenen Veteranen aus großer Zeit dankbar gedacht worden. So ist mein Regierungsjubiläum zur Quelle eines Segensstromes für die deutschen Lande noch für kommende Geschlechter geworden. Beglückt und bewegt durch die Begeisterung, mit der mein Ehrentag als nationaler Festtag gefeiert worden ist, spreche ich jedem einzelnen, welcher meiner so freundlich gedacht und zur Erhöhung der Festesfreude beigetragen hat, auf diesem Wege meinen warmen Dank aus. Ich werde auch ferner für das Wohlergehen des deutschen Volkes gern meine volle Kraft einsetzen, solange Gott der Herr sie mir erhält. Er aber wolle mein Wirken und Streben mit seinem Segen begleiten und das teure Vaterland allzeit in seine gnädige Obhut nehmen. — Ich erlaube Sie, diesen Erlaß als, bald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. — Neues Palais, den 19. Juni 1913. — Wilhelm I. R. — An den Reichskanzler.“

### Einweihung des Rathauses zu Hannover durch den Kaiser.

Hannover, 20. Juni. In der großen Halle des neuen Rathauses, dessen riesiges Treppenhaus die Standbilder Kaiser Wilhelms des Großen und Kaiser Wilhelms II. in Bronze schmücken und dessen Logen von einem zahlreichen Damenorchester besetzt waren, hatten sich die Ehrengäste versammelt. Kurz vor 10 Uhr erschien Prinz Waldemar, und um 10 Uhr trat mit dem Automobil der Kaiser in der Uniform seines hannoverschen Infanterieregiments vor dem Rathause ein. Nachdem er die Front der Ehrenkompanie, welche das 73. Infanterieregiment gestellt hatte, abgegrüßt hatte, wurde er vom Stadtdirektor Trammi, Oberpräsidenten Dr. v. Wenzel und dem kommandierenden General v. Emmich begleitet und in die große Halle geleitet. Der hannoversche Männergesangverein trug Beifolgens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ vor, worauf

Stadtdirektor Trammi die Begrüßungsansprache hielt und dem Kaiser den Ehrentrunk der Stadt darbot.

### Trinkspruch des Kaisers.

Der Kaiser erwiderte auf die Begrüßungsansprache des Stadtdirektors Trammi mit folgendem Trinkspruch: „Ich danke Ihnen und den städtischen Kollegien für die freundliche Einladung zur heutigen Feier. Ihre Begrüßungsworte und die mir in den Mauern Ihrer schönen Stadt heute zuteil gewordene besonders herzliche Aufnahme spiegeln die freudigen Empfindungen lebhaft wider, mit denen meine treue Stadt und Provinz Hannover im Wettbewerb mit den übrigen Teilen der Monarchie in diesen festlichen Tagen die Vermählung meiner geliebten Tochter und mein 25jähriges Regierungsjubiläum beglückt und mitgefiebert haben. Noch ganz unter dem erhebenden Eindruck dieser festlichen Begebenheiten freue ich mich, hier auch mündlich für alle die zahlreichen Beweise der Treue, der Liebe und des Vertrauens meinen innigsten Dank auszusprechen zu können. Zugleich beglückwünsche ich meine Haupt- und Residenzstadt Hannover zu dem neuen Rathause, zu dessen Weihe mir hier veranlaßt bin. An langjähriger, mühevoller Arbeit ist es gelungen, den gewaltigen Bau zur Vollendung zu bringen und ein Wahrzeichen des kraftvollen Aufstiehs und des wirtschaftlichen Aufschwungs Ihrer Stadt zu errichten. Mit den beiden trefflichen Bildwerken vor uns hat die Stadt ihren Dank für die landesnützliche Führung meines Hauses in sinniger Weise zum Ausdruck ihrer treuen Anhänglichkeit und lokalen Begeisterung ein beredetes Zeugnis für alle nachkommenden Geschlechter abgelegt. Möge das neue Rathaus allezeit eine Stätte sein, an der für das Wohl einer glücklichen Bürgererschaft mit Weisheit, Hingebung und Pflichterfülle beraten und gearbeitet wird im Aufblick zu Gott, in Treue zu König und Vaterland. Indem ich nun den Fokal ereignis zur Weihe dieses Hauses, dessen Balkon ich mit den Frauen und Jungfrauen Hannovers geschmückt sehe, schließe ich auch diese hier ein und trinke auf das Wohl meiner getreuen Haupt- und Residenzstadt Hannover und das Glück ihrer Bürgererschaft.“

Hannover, 20. Juni. Um 2 Uhr nachmittags war das Feststück beim kommandierenden General von Emmich beendet. Der Kaiser mit seinem Gefolge und dem Kultusminister Trost zu Solz fuhr in Automobilen nach dem Kloster Loccum, um der 750jährigen Gedenkfeste seines Vorfahren beizuwohnen. Die Nachbarstadt und der Landkreis Linden hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Der Kaiser wurde überall jubelnd begrüßt. Um 3 Uhr traf der Monarch im Kloster Loccum ein, wo er von dem Abt des Klosters, Dr. Hartwig, begrüßt wurde.

Berlin, 19. Juni. Es ist gewiß noch ungewissen, wie der sozialdemokratische Abg. Dr. Liebhafn in der ersten Lesung der Wehr- und Deckungsvorlagen die unerhörtesten Angriffe gegen die deutsche Waffenindustrie richtete, wie er die leitenden Persönlichkeiten dieser Industrie und die ihnen nahestehenden Kreise der Kriegstreiber auf Kosten der deutschen Steuerzahler beschuldigte und dabei, mit vollem Bewußtsein auf eine durchschlagende agitatorische Wirkung hinarbeitend, die Dinge so schilderte, als ob sojuzalen die Gesamtsumme der gewaltigen Ausgaben, die die neue Seeresortierung erfordert, den deutschen Waffenindustriellen „in den unerfütterlichen Rachen geworfen“ würde. Wie sieht dem gegenüber die Wahrheit und die Wirklichkeit aus? Der Kriegsminister General v. Heeringen hat in öffentlicher Reichstagsitzung festgestellt, daß von den 384 Millionen, die der Ergänzungsetat für 1913 fordert, für die Waffenindustrie nur 52½ Millionen bestimmt sind und daß von dieser letzteren Summe über 24 Millionen, also nahezu die Hälfte für Arbeitslöhne in Rechnung gestellt ist. Das ist eine sehr beträchtliche Summe, aus der auf lange Zeit hinaus vielen Tausenden von Arbeiterfamilien ein sehr auskömmlicher Verdienst zugewendet werden kann. Selbstverständlich fließt der Rest von ungefähr 28 Millionen nicht etwa in die Taschen der Besitzer oder Anteilhaber waffenindustrieller Unternehmungen; der weitaus größte Teil dieser Summe entfällt natürlich auf den Anschaffungspreis des Rohmaterials, des Zubehörs, und ein weiterer Teil der Summe muß auf die allgemeinen Unkosten, für Amortisation, für Abschreibungen usw. in Abzug gebracht werden. Man sieht also, wenn man die Wirklichkeit ins Auge faßt, wie die handbüchernen Abertreibungen, auf die die Sozialdemokratie bei ihrer Opposition gegen die Wehrvorlage ihre Hoffnung gesetzt hat und auf die die Genossen, die bereits in blinder Begeisterung auf jedes selbständige Urteil verzichtet haben, vielfach auch hineingefallen sind, in ein lächerliches Nichts zusammenschrumpfen. Der Kriegs-

minister hätte noch weitergehen und sagen können, daß auch der weitaus größte Teil der 1000 Millionen, die durch die einmaligen Ausgaben der Wehrvorlage benötigt und bis auf den letzten Pfennig vom Volk aufgebracht werden, der erwerbstätigen Bevölkerung, insbesondere der deutschen Arbeitererschaft in Gestalt von Arbeitslöhnen zugute kommt. Denn was mit dieser gewaltigen Summe beschafft wird, ist in der Hauptsache entweder gleichfalls Kriegsmaterial oder Heeresbedarf der verschiedensten Art: Befestigung, Nahrungsmittel, Waffen und Munition und zahllose andere Bedarfsgegenstände. Wenn also die Sozialdemokratie gegen die Wehrvorlage Opposition macht, obwohl sie keinen Pfennig dafür bewilligt, so sollte sie wenigstens sozial Ehrlichkeit an den Tag legen, um offen zuzugeben, daß die materiellen Opfer, die das deutsche Volk und ganz überwiegend in diesem Falle die wohlhabenden Klassen zu bringen haben, in Gestalt von Gehältern und Löhnen der Arbeiterbevölkerung zugute kommen.

### Die Beiführer angehen.

Der Budgetkommission des Reichstages ist es am Freitag gelungen, die erste Beratung der als Beiführer auserkorenen Reichsvermögenswachstumssteuer zu beenden. Damit ist ein Werk zum vorläufigen Abschluß gekommen, dessen Erränge den Grundstock abgeben sollen zur Deckung der dauernden Kosten der Militärvorlage. Von einem vollkommenen Werke kann man nicht sprechen, da eine ganze Reihe Wünsche unerfüllt geblieben ist. Das Reichschatzamt hat sich zur Aufhebung der Reichsvermögenswachstumssteuer nicht bereit finden lassen mit Rücksicht auf die Reichskasse, die einen jährlichen Verlust von etwa 20 Millionen Mark erleiden würde. Der Staatssekretär Kühn will den volkswirtschaftlichen Schäden dieses Gesetzes mit einer neuen Vorlage entgegenzutreten, die im nächsten Jahre dem Bundesrat und Reichstage vorgelegt werden soll. Hoffentlich gelingt es der Kommission in der zweiten Lesung noch, den Staatssekretär umzustimmen, so daß die Reichsvermögenswachstumssteuer aufgehoben werden kann, die ja auch im Rahmen der Vermögenswachstumssteuer völlig überflüssig ist. Sollte die Vermögenswachstumssteuer aber aufrecht erhalten werden, so würde sich die Ausführung der Vermögenswachstumssteuer sehr vereinfachen gestalten. Man sollte also jetzt klare Verhältnisse und glatte Bahnen schaffen.

### Vom Balkan.

\* Merseburg, 21. Juni.

Jar Ferdinand von Bulgarien scheint nicht ohne weiteres gewillt, dem Jaren Nikolaus von Rußland betreffs des Schiedsrichtersamts gefällig zu sein. Erst Nikita, dann Ferdinand. Die Sache verpricht interessant zu werden.

Es liegen folgende Meldungen vor:

Wien, 20. Juni. Was den Balkanstreit anbelangt, sieht man in hiesigen unterrichteten Kreisen keine Möglichkeit mehr, einen friedlichen Ausgleich zwischen Bulgarien und Serbien herbeizuführen. Der bulgarische Gesandte in Belgrad wird heute die sofortige Räumung der nicht strittigen Zone Makedoniens verlangen, die Entscheidung wird deshalb auch wahrscheinlich schon heute oder morgen erfolgen. Der frühere Ministerpräsident Geshow, der sich augenblicklich in Wien aufhält, spricht sich sehr pessimistisch aus, er glaubt unbedingt an den Krieg, wenn nicht Serbien im letzten Augenblick eine vollständige Schwertung vollziehe. Auch an hiesiger unterrichteter Stelle sieht man den Krieg für unvermeidlich an und gibt auch zu, daß die allgemeine internationale Lage wieder eine nicht unwesentliche Zuspitzung erfahren hat.

Wien, 21. Juni. Die „Südl. Kor.“ meldet aus Sofia: Der russische Gesandte hat einen neuen Schritt bei der bulgarischen Regierung unternommen, der er nahelegt, sich dem russischen Schiedspruch im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl des Jaren zu unterwerfen und die Einladung nach Petersburg anzunehmen. Dr. Danew stellte eine eindringliche Antwort nach der Anhörung des Ministerrats in Aussicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni. (Sohnachrichten.) Aus Hannover wird unterm heutigen gemeldet: So Mai, der Kaiser ist heute Mittag um 13½ Uhr vom Generalkommando aus mit Gefolge im Auto nach Kloster Loccum abgefahren. In Anwesenheit des Kaisers fand sodann die Feier des 750jährigen Jubiläums des protestantischen Klosters Loccum statt. Bald nach 6 Uhr ist der Kaiser in Hannover wieder eingetroffen. Die Rückfahrt von Loccum erfolgte im Auto über Rehburg, Neustadt am Rübenberge und Stöden. Um 8 Uhr feierte der Kaiser beim Oberpräsidenten Dr. von Wenzel.

Cofales.

Merseburg, 21. Juni.

**\* Vorstellungen im Goethe-Theater zu Lauchstedt.** Es ist auffallend, wie wenig Merseburger von der Gunst des Schicksals, so nahe bei Lauchstedt zu wohnen, zur Zeit der Kosen und der Aufführungen des Lauchstedter Theater-Vereins den richtigen Gebrauch machen. Zu diesem richtigen Gebrauch lautet nämlich die Anweisung: Man besorge sich möglichst umgehend — noch ist es Zeit — in der hiesigen Buchhandlung zu Halle zum Sonntag-Nachmittag eine Eintrittskarte! Schon für 2 Mark sind sehr gute Plätze zu haben. Am Besitze einer solchen Karte hat man das Recht, mit dem 2 Uhr 20 Min. nachmittags hier abgehenden Extrazug zweiter Klasse zu fahren. Hin- und Rückfahrt kostet nur 60 Pfg., während die Fahrt dritter Klasse sonst 70 Pfg. kostet. Man kann übrigens auch um 1 Uhr 40 Min. mit einem billigen Sonntagsbillet 3. Klasse fahren. Um 4 Uhr beginnt die Vorstellung. Schon das Publikum zu sehen, ist äußerst interessant. Und dann unter den alten Lauchstedter Bäumen und später in Goethes Theater sitzen zu können, ist ein Vorzug, um den uns tausende und abertausende kennebden, die nicht das Glück haben, in Lauchstedts Nähe zu wohnen. Solch ein Lauchstedter Theatertag ist immer etwas ganz besonderes. Auch diesmal ist es dem hochwohlwolligen Lauchstedter Theater-Verein gelungen, selbst dem verdienstlichsten Theaterbesucher etwas Originelles zu bieten. Was man sonst nirgendwo zu sehen kriegt, hier wird es Ereignis. Zunächst ein Saintrpiel des alten attischen Dramendichters Sophokles, das über 2000 Jahre alt, vor einiger Zeit aufgefunden, von Professor Dr. Carl Robert an der Universität zu Halle überjagt und ergänzt ist. Es führt den Titel „Die Spürhunde“ und behandelt die Sage von dem Rinderdiebstahl des Gottes Hermes (Merkur). Der Gott Apollon verprügelt dem Silen und seinen Saintr einen goldenen Kranz und die Freiheit, wenn sie ihm den Dieb aufspüren machen. Nach langem Suchen wurden die Rinder gefunden, aber Apollon schenkt sie dem Dieb für die Lüge, die Hermes erfindet hat und dem Bruder überreicht. **Osopfer der Künstler** alle materiellen Güter (die guten Milchkuhe) für seine Kunst. Diese Idee, die den Stoff so poetisch macht, brachte Herr etzd., phil. Leo Lejeune, der den Apollon vorzüglich darstellte, sehr gut heraus. Zu dieser Schlussleistung trug auch viel die Musik des Professors Dr. Hermann Albert. Halle, bei der Chor war sehr gut einstudiert, und die Nymphen Kallene (Fräulein Elisabeth Bedtel aus Weimar) sprach ihre Verse ausgezeichnet. Das Dämchen Florenz Jakob (Charlotteburg) spielte den verzogenen und verhängenen kleinen Hermes ganz famos. Das Stück hatte einen durchschlagenden Erfolg. Das Publikum hörte nicht eher zu klatschen und zu rufen auf, bis Herr Professor Dr. Robert an der Kampe erschien. — Weiter gab es zwei Stücke von unserm biederem Meisterfänger Hans Sachs aus Nürnberg. Die Komödie vom König Alexander und dem Philosophen Aristoteles in ihrer neuen und kraftvollen deutschen Art wirkte ganz besonders. Die Komit — zum großen Teil eine unfehlbare — liegt für uns in der primitiven Auffassung und Gestaltung des biederem Schlußmaderpoeten. Daß wir sie so rein genießen konnten, ist ein großes Verdienst der Darsteller. Besonders Fräulein Eva Mariertwig aus Leipzig ist ihrer prachtvollen Holschnittenkönigin wegen mit höchster Anerkennung genannt! — Der Aristoteles des Herrn Dr. phil. Wolfgang Liepe war ebenfalls eine vorzügliche Leistung. Seine Maske war besonders gut, und er ging im Spiel überall so weit, wie er gehen mußte. Man konnte wirklich eine reine Freude daran haben. Nicht minder gut glückte Herr stud. phil. Leo Lejeune der Alexander Maganus, der ja allerdings von den drei Rollen die leichteste war. Die anderen Mitspieler waren auch alle gut, sodas nichts die Einheit der Darstellung störte, was vom ersten Stück nicht gesagt werden konnte. Inwieweit wurde auch das letzte Stück, „Der geflohene Hahn“, Fasnachtspiel von Hans Sachs, herausgebracht. Im Gegensatz zu der naiven Karikatur der Komödie ist dies Spiel ein Stück Menschenleben, mit fester Hand gepackt. Auch hier nenne ich Fräulein Eva Mariertwig an erster Stelle. Ihre Schleiervor- und Kabinettstück. Daneben ist aber hier Fräulein Hedwig Meyer aus Stuttgart hoch zu loben, die in der Komödie als Parastie nur in einer Nebenrolle beschäftigt war. Ihre Maitisch ließ nichts zu wünschen übrig. Wüßert lebenswahr gerieten auch die beiden Bauern Granpas (Herr Dr. phil. Ernst Majer, Leonhardt Marburg) und Tösch (Herr stud. phil. Leo Lejeune), dessen Wallertigkeit noch besonders anerkannt sei, da er den ewig jungen, idealen Gott ebenso gut darstellte wie den König Alexander und den Bauern. — Prof. Fischer.

**\* Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom „Roten Kreuz“.** Zweigverband Merseburg, hält morgen, Sonntag, vormittags von 11 Uhr ab, eine größere Übung im Gelände der Fasanerie ab. Dieser Übung liegt folgende Idee zugrunde: „Der Wehrtraineer im „Jugenddeutschland“ in Merseburg feiert ein Fest in der „Fasanerie“. Hierzu sind Zelte aufgebaut. Eltern, wie Freunde des Vereins sind geladen. In Mitten der Feier erhebt sich ein Unwetter. Die Teilnehmer suchen in den Zelten Schutz. Diese werden durch die Gewalt des Sturmes umgeworfen und verletzen die Schutzsuchenden. — Da es not tut, einen Teil der Verletzten auf Tragen zu befördern, diese aber nicht mitgebracht sind, müssen Tragen gebaut werden. In Treibniß weilen zufällig die Helferinnen vom roten Kreuz, durch einen Radfahrer werden diese nach dem Unfallort beordert. Die Helferinnen mit Unterstützung einer Abteilung des Genossenschaftsverbandes legen Notverbände an. Während dem sind Tragen gebaut, mittels welcher die Verletzten abtransportiert werden. Die Helferinnen mit Unterstützung einer Abteilung allgemeinen Interesse beanspruch, wird es an Schlußungen gewiß nicht fehlen.

**\* Sommers Anfang.** Der kalendrische Beginn des Sommers, der in diesem Jahre am Sonntag, 22. Juni, um 2 Uhr früh mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses erfolgt, findet die sommerliche Jahreszeit längst in charakteristischer Ausprägung. Wie in dem warmen Jahre 1911 hat es auch diesmal sehr frühzeitig und schon wiederholt hochsommer-

liche Temperaturen gegeben, und ein kurzer Rückblick auf das nun abgelaufene Frühjahr zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die Witterung in der Zeit zwischen der Tag- und Nachtgleiche und der Sommerjonneneinde im großen und ganzen nicht allzuviel zu wünschen übrig gelassen hat. Aus der Witterungsgestalt des Frühjahrs Schluß auf den Sommer zu ziehen, ist sehr schwierig, wenn nicht unmöglich. Soffen wir jedenfalls, daß wir diesmal nicht wieder die gleiche Eintönigkeit erleben werden, wie vor Jahresfrist, als einem warmen Juli, übrigens dem einzigen warmen Monat des Frühjahrs und Sommers, drei Monate ununterbrochen regnerischen und außerordentlich unfreundlichen Wetters folgten, das namentlich im August und September zeitweilig spätebrühliches Gepräge trug. So anormale Fälle pflegen sich freilich selten direkt hintereinander zu wiederholen; wir dürfen deshalb annehmen, daß der Sommer es in diesem Jahre besser mit uns meinen wird als in dem Jahre des Mißwergens von 1912.

**\* „Loloi“-Theater.** Morgen, Sonntag, nachmittags findet die erste Kindervorstellung: „Hänel und Gretel“ bei ganz kleinen Preisen statt, abends die „Fröher-Christl“, letztes Gastspiel des Herrn Meinete und des Fräulein Schüller.

Feldpiloten-Prüfung von Wily Hahn.

Das Wetter klarte sich schließlich ein wenig auf, und plötzlich breitete sich unter mir ein großes, weißes, glitzerndes Wasserfeld aus, der Müggelsee! Mein fortgesetztes Beobachten des Tourenzählers sagte mir, daß der Motor gut arbeitete, aber ich war schon über eine Stunde in der Luft, wie lange würde der durch viele Schaufeln täglich strapazierter Motor noch durchhalten? Und wenn nicht, wo sollte ich landen? Unter mir war nichts als Wasser und Wald. Ich flog auf den Grünauer See zu und hielt an seinem Ufer entlang den Kurs, da ich wußte, daß seitlich von ihm Johannissthal mit dem Flugplatz liege. Ich suchte und suchte und beschrieb Runde auf Runde. Von dem Flugplatz mit seinen großen Luftschiffhallen war auch nicht das geringste zu sehen.

Eineinhalb Stunde waren vergangen, da riß der Wolkenflecker entzwei, und ich sah in der Ferne weit vor mir auf einem Augenblick einen Flugapparat. Es war mein vorzüglicher Lehrer, den die Angst um seinen Schüler zum Aufsteigen veranlaßt hatte. Er wollte mir den Weg wieder zeigen. Wie ein Himmelsbote erschien mir der ferne Vogel. Ich flog nun die Bahnstrecke in dieser Richtung entlang. An Bord des Flugzeuges hatte man mich nicht gesehen, bauernde Wolfenzige hatten jede Aussicht genommen. Die Freunde glauben, ich sei irgendwo in den Äfser, in den Wald oder in das Wasser gestürzt.

Ich flog weiter. Eigentümlich war die Stimmung. Je näher der Erde, umjomeher merkt man die rasende Geschwindigkeit des Apparates. Unter mir brausien Züge dahin und ich flog mit ihnen um die Wette und überbot sie spielen. Aber wohin sollte ich mit meinem fürmenden Stahlroß, in welchen Haken? Wo und wann sollte ich landen? Ich dachte weniger an mich, an mein Leben, als an den Bruch. Wenn ich im Äfser oder Wald landen mußte, zertrümmerte mir vielleicht die ganze Maschine, dann waren 15 000 Mark oder noch mehr verloren, und mein Feldpilotenexamen wäre zu Wasser geworden. Da — hurra! — Unter mir erscheint die große Halle, die Zeppelinhalle und die Porzellanfabrik. Ich war geborgen. Meine ganze Stimmung war wie auf einen Jubelruf wieder gehoben.

Ich setzte sofort zum Gleitflug an, ging auf 100 m herunter, dort wo die Prüfungskommission stand, die in großer Aufregung auf mein Wiedererscheinen gewartet hatte. Ein Ruck des Höhenmessers — der Apparat setzte aus, rasste dahin, doch plötzlich tauchte in bedrohlicher Nähe eine Bösung auf und näherte sich mit unheimlicher Geschwindigkeit. Sollte hier bei der Landung noch alles zu Grunde gehen, das Examen nicht bestanden werden? Nur noch wenige Momente, und mein Apparat war auf die Bösung gestürzt. Das und noch vieles anderes ging mir blitzschnell durch den Kopf. Die schnelle Entscheidung in dem Moment der Gefahr, das vor allem ist es, was den Luftschiffer und Flieger vor der Katastrophe bewahrt. Ich trat in das Seitenfeuer mit aller Gewalt, der Apparat ritz hart nach links, das bremste, aber nicht genügend. Nur noch wenige Meter lag die Bösung, die Katastrophe mußte jeden Augenblick eintreten. Noch einen derben Ruck in das Seitenfeuer nach links, das Höhenmesser hoch gerissen, der Schwanz sollte hart aufschlagen und bremsen. Es gelang! Einen Meter vor dem Ball stand die Taube! Mit puffender Nachzündung schlug der Motor zurück, er konnte sich nicht beruhigen, als wollte er sagen: „Heute habe ich über meine Kräfte leisten müssen“. Ich war 2 Stunden 7 Minuten in der Luft gewesen, der letzte Tropfen Benzin war verbraucht. Ich stieg aus, mein Examen war glänzend bestanden.

Am Morgen nach diesem Fluge habe ich mit Gefühlen eines großen Dankes und einer Befriedigung geschlafen, wie ich sie selten im Leben bisher verspürt habe. Der Flieger kann in seinem Beruf mehr als jeder andere Mensch fromm werden und an eine Vorlesung glauben.“

Die beste Schule für den Flugzeuflührer ist bestimmtlich der Freiballon, der nicht nur Gelegenheit zum vielseitig schönsten Sport, den es überhaupt gibt, verschafft, sondern auch vor allem für wissenschaftliche Zwecke unentbehrlich ist. Die größte Höhe, die in Deutschland bei wissenschaftlichen Fahrten von einem benannten Ballon bisher erreicht ist, beträgt 10 800 m bei 80 Grad Höhe. Von den in Merseburg aufsteigenden Ballonen werden noch einige Einzelheiten interessieren.

Ballon „Thüringen“ und „Nordhausen“ gehören dem Sächsisch-Thüringischen Verein für Luftfahrt. Ballon „Magdeburg“ und „Magdeburger und Ballon „Erfurt“ dem Erfurter Verein für Luftfahrt. Die Freiballone der deutschen Luftfahrervereine stehen bestmöglich im Kriegesministerium zur Verfügung, sie werden dafür im Frieden durch Giftfruchtbestäubung, Frachtermitteln u. s. w. wie Militärballone behandelt. Die obengenannten Ballone, die jeder etwa 100 Pfund hinter sich haben, sind aus gummiertem Diagonalbaumwollstoff hergestellt; der Stoff ist zum Schutz gegen die

schädlichen Einflüsse der Sonnenstrahlen gelb gefärbt. Für die Weisheit am Sonnabend ist die Verteilung der Ballone an die Führer, sowie die Reifelegung des Luftzeuges verlost. Diese Maßnahme ist getroffen, weil z. B. der zuletzt aufsteigende Ballon durch die Füllung mit abgekühltem, der Sonne nicht mehr so stark ausgeföhtem Gas, im Vorteil gegen die übrigen ist. Ballon „Nordhausen“ hat eine Reihe hochinteressanter Fahrten über die verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes hinter sich. Seine längste Fahrt legte er von Dresden bis nach Serbien unter Führung des Hauptmanns von Oidmann, der 1911 mit dem gleichen Ballon leider tödlich verunglückte, zurück. Die größte Höhe erreichte er bei einer wissenschaftlichen Fahrt, die bis 7000 m führte. Die Ballone „Erfurt“, „Thüringen“ und „Magdeburg“ stehen „Nordhausen“ an ergebnisreichen Fahrten nicht nach. „Erfurt“ wurde u. a. vor einiger Zeit bei einer wissenschaftlichen Höhenfahrt von Bitterfeld aus mit einer Geschwindigkeit von über 100 Kilometer in der Stunde tief nach Russland verschlagen, von wo die Insassen erst nach einem unfreiwilligen fünfjährigen Aufenthalt zurückkehren konnten.

Schredensat in einer Bremer Schule.

**\* Bremen, 20. Juni.** In die katholische Mädchenschule der westlichen Vorstadt brang heute mittag der Stundt der höheren Lehrerin Schmidt, geboren am 24. September 1884 zu Sülzen, ein die dem Korridor trat ihm die Lehrerin Marie Fohls entgegen, auf die sofort einen Schuß abgab, der nur einige Zentimeter am Kopf der Lehrerin vorbeiging. Hierauf betrat Schmidt die mit 65 Mädchen im Alter von sechs bis sieben Jahren besetzte Schulle und schloß die Tür der Klasse auf, um die in den Bänken sitzenden Mädchen los. Drei Schulleitinnen janten tot zur Erde. Die anderen drängten zur Klasse hinaus. Bei der allgemeinen Panik stürzte ein Mädchen die Treppe hinunter und brach das Genick. Anzwischen feuerte der Täter weiter und schloß hierauf den Schulleiter Bus durch die Wange. Anzwischen verlor die Lehrerin Herbert Wöllmann den Tater, der sich dem Fenster zugewandt hatte und auf die Straße schloß, von hinten zu greifen. Der Mörder hatte einen janten vier Knaben durch Schüsse aus dem Fenster verlegt und mandte sich nun gegen den Lehrer. Er schloß diesem eine Kugel in den Unterleib. Lehrer Wöllmann wurde sterbend in das Krankenhaus gebracht, wobei auch der Schulleiter gebracht wurde. Der Täter der nunmehr aus dem Schulgebäude flüchtete, wurde von den hinzueilenden Menschen durchgegriffen. Er führte bei seiner Festnahme sechs Knaben und achtliche Knaben mit sich. Das Schußverbrechen wurde von der Polizei abgeklärt und ist noch immer von einer ungeheuren Menschenmenge umlagert. Die Familienmitglieder der erschossenen drei Mädchen sind Herrmann, Kießling und Gornfleisch. Schmidt wurde schließlich verhaftet. Er scheint irrsinnig zu sein.

**Bremen, 20. Juni.** Außer den drei ihren Wunden erlegenen Opfern der Kuttat in der katholischen Marienschule, schweben der Lehrer Fohls Wöllmann und fünf Kinder noch in Lebensgefahr. Acht Kinder sind verwundet im Krankenhaus, und sechs verletzte Kinder befinden sich in den eiterlichen Wohnungen in ärztlicher Behandlung. Über die fürchterbare Tat ist noch folgendes zu berichten: Als der Mörder Schmidt eindringlich in die Mädchenklasse hinein schloß, flüchtete die Lehrerin in die nebenanliegende Knabenklasse. Der Schulleiter übernahm sofort die Situation und schloß die Tür ab, öffnete die Fenster und ließ die Kinder aus dem hochparterre belegenen Klassenzimmer herab auf den Hof, wo die inzwischen herbeigelaufene Frau des Schulleiters die Kinder in Empfang nahm. Der Täteratäter verlor sich in das verlassene Zimmer einbringend. Durch diese Vergeßlichkeit des Verlassenen wurden die Knaben gerettet. Zuzwischen wurde der Mörder verhaftet und warf sich auf den Strobboden, der auf dem Korridor lag, erhielt aber von ihm einen Schuß in die Kinnlade. Einzelne Revolverstücke des Mörders, der vom Korridor des ersten Stockwerkes auf den Hof schloß, schlugen in die gegenüberliegenden Wohnhäuser und in einen Neubau ein, wo ein Dachdecker eine Kugel in den Arm erhielt. Acht trat dem Mörder der Lehrer Wöllmann entgegen, wurde aber durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet. Der Lehrer der Klasse 65, Starling war inzwischen hinzugezogen, ebenso war der Schulleiter hinzugekommen; auch von außen kamen Personen herbei, u. a. die Maurer und Dachdecker des Neubaus. Ein hinzutommender Fußmann schlug den Wunden mit einer Heugabel nieder. Schulleiter und etwa fünfzehn Ärzte und Sanitätsmänner waren alsbald zur Stelle. Der Mörder wurde festgenommen. Man fand bei ihm zehn geladene Bromminipistolen. Des am größten Teil abgefeuerter waren, und etwa tausend Patronen. Bei seiner Festnahme rief er aus: „Der Zank ist gemacht, das Ende kommt noch!“

**Bremen, 20. Juni.** Nach dem Polizeibericht ist der Täter der stellungslose, etwa 30 Jahre alte Oberlehrer Ernst Friedrich Schmidt aus Sülzen (Meklenburg), evangelisch, wohnhaft seit 1. Januar dieses Jahres in Bremen, Oberstraße 33. Er ist der Sohn eines evangelischen Pastors, studierte Philosophie und war längere Zeit als Oberlehrer tätig. Seit Dezember v. J. war er stellungslos. Er war sehr nervös, anscheinend überarbeitet. Nach Angabe seiner Logisleute hat er freis einen etwas scheuen Eindruck gemacht, wird gelesen und sich über die Zeitungen abfällig geäußert. Er hatte gar keinen Verkehr, lebte isoliert und legte auf sein Äußeres freis einen Wert. Eine Spur von Geistesfreiheit haben seine Wirtseule nicht an ihm wahrgenommen. Er hat auch freis pünktlich bezahlt, und er verzeihen wollte, heute morgen vor seinem Weggange die Wirtse auf eine Wode voraus entrichtet. Bei seinem Fortgang von Hause haben seine Wirtseule nichts Auffälliges an ihm bemerkt.

**Bremn, 21. Juni.** Der Rechtsanwalt v. Bremer-Wilmsener hat sich von der Staatsanwaltschaft wegen Depotuntersuchung verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugewiesen worden. Der Verhaftete hatte freiszeit die diebstehlerische Millionenerbschaft des verstorbenen Herrers Wabe zu regeln; auch dabei soll er sich verschiedene Unregelmäßigkeiten haben zuschulden kommen lassen.

Kleines Feuilleton.

Eine brave Tat vollführte auf dem Truppenübungsplatz Döberitz der Oberleutnant Freiherr v. Buddenbrock vom 1. Garde-Dragoon-Regiment. In einem etwa vier Meter tiefen Erdröcher waren zwei Gaudelutnen in die Gefahr des Ertrinkens geraten. Durch die Silbersee eines Mannes war Oberleutnant Freiherr v. Buddenbrock herbeigerufen worden. Der andere Ulan, ein Gefreiter, war bereits untergegangen. Freiherr v. Buddenbrock tauchte unter eigener Lebensgefahr mehrmals unter, ehe es ihm gelang, den Mann aus dem Schlamm heraus zu ziehen. Er trug nach einer Viertelstunde gelang es, den bewußtlosen Ulanen wieder ins Leben zurückzurufen.

Ein großes Bedürfnis

ist ein einfaches, sicher und mild wirkendes Abführmittel, welches den Darm nicht reizt. Dieses Mittel besitzen wir in Santal rat Dr. Wegeners, der auch zugleich die Verdauung reguliert und blutreinigend wirkt. Preis von Dr. Wegeners Tee No. 1200, per Paket, für längere Zeit reichend. In Apotheken erhältlich. Ferronanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Kinderfest.

Die Feier des Kinderfestes soll am Montag den 30. Juni dieses Jahres auf dem Plaudersplatz stattfinden...

Über die Ausführung der Feiern bemerken wir Folgendes: Die Kinder müssen pünktlich um 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz aufgestellt sein...

Zur Ausführung der nötigen Anordnungen auf dem Festplatze sind beauftragt die Herren Stadträte Ditzel und Schmidt...

Alle diejenigen, welche beabsichtigen auf dem Festplatze Zelte oder Buden aufzubauen, werden ersucht sich in der Zeit vom 12. bis 13. Juni dieses Jahres von 3 bis 6 Uhr nachmittags im Rathhaus...

Der Verkehr in den öffentlichen Schanfbuden und Zelten darf über 12 Uhr Nachts, sowie das Fest über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgesetzt werden...

Merseburg, den 21. Mai 1913. Der Magistrat.

Der Grundstücksbesitzer Paul Däne in Preisch beabsichtigt, in seinem Grundstücke daselbst ein Schlächtereigebäude zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgeverbeordnung bringe ich dies unternehmen mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis...

Freitag den 4. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, im diesfälligen Büro anderaunt.

Bekanntmachung. Die Lieferung von Backwaren zum Kinderfest 1913.

Die zu liefernden Backwaren und zwar 2500 Stück Bregeln a 5 Pfg., Gewicht 60 Gramm...

Die zu liefernde Stückzahl wird am Freitag, den 27. Juni dieses Jahres nachmittags ebenfalls bekannt gegeben.

Merseburg, den 19. Juni 1913. Die Kinderfest-Kommission.

Bekanntmachung. Die König-Heinrichstraße wird vom Montag den 23. ds. Monats ab für den Verkehr durch die Zurenteressenten wieder freigegeben.

Merseburg, den 18. Juni 1913. Die Privatverwaltung.

Makulatur. Zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Passage-Theater. Lichtspielhaus.

Halle a. S. Leipzigerstr. 88.

Größe und vornehmste Lichtspielbühne am Plage, etwa 1000 Personen fassend, die hervorragendsten Schöpfungen der kinematographischen Kunst bringend.

Derby-Rennen zu Epone. Sportbild. Nur eine kleine Verpätung. Humor.

Aus Deutschlands Ruhmestagen 1870-1871. Vaterländisches Kriegs-Schauspiel in 3 Akten.

Fräulein Eigeninn. Komödie. Ganontwoche - Aktuell. Saale-Regatta.

Eigene, gut gelungene Sport-Aufnahme. Anfang präzis 5 Uhr.

Bemerkung: Die Vorstellung beginnt Wochentags ab 5 Uhr, Sonntag und Festtags 3 Uhr.

Die Direktion.

Gerichtliche Auktion.

Das zur Carl Siebertschen Konkursmasse gehörige Inventar und Vorräte als:

3 Arbeitserde m. vollst. Gehäule, 2 Holz-3 Leiter, 1 Kasten u. 1 Handwagen, die Ketten, Stahl-utenzilen, 1 Decimalsäge, Leitern, Tischsägen, 12 Rollen Faltpappe, Näher, Tischstühle, Holz, 1 Partie div. Biergläser u. viel dergl. mehr sollen öffentlich versteigert werden.

Merseburg, den 20. Juni 1913. Konkursverwalter K. Thiele.

Institut Boltz. Einj. Fahrn. Prim. Abitur. Hlmenau i. Thür. Prosp. frei.

Ideale Büste! Schöne volle Körperformen erlangen Sie in überraschend kurzer Zeit durch das bewährte Nährpulver „Graziosa“

3 Kart. (3. nur meist genügt) 7.— echt als R. Effenberg, Leipzig, Mendestraße 37 part.

Obstverpackung. Die Obstung der Gemeinde Greppau soll Sonnabend, den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr im Gasthofe zu Greppau verpackt werden.

Werkstelle. Nähe Ritterstr., zum 1. Juli gesucht. Perzina-Pianos. Anerkannt bestes Fabrikat nur bei Lüders Halle a. S. Mittelstr. 9-10.

Möbelmagazin Halesch. Tischlermeister. E. G. m. b. H. Tel. 659 nur Gr. Ulrichstr. 50 (neben den Kaisersäulen).

Ständige Ausstellung fertig eingerichteter Wohnräume. Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Anfertigung von Einzeilmöbeln nach eigenen Entwürfen. Moderne Dekorationen u. Teppiche, Gedicene Ledermöbel in eigener Werkstatth hergestellt.

Ernst Kullfes, Entenplan 4. Telephon 421. Herren-Moden nach Mass für Gesellschaft, Reise, Strasse, Jagd und Sport.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle Münchener Pelertinen und Bozener Mäntel. Sportanzüge, Gamaschen. Gestrickte Knabenanzüge „Famos“. Tuchausschnitt. (559)

Schüler für Klavier, Harmonium und Gesang erhalten praktischen und theoretischen Unterricht in allen Stufen. Den Gesangsunterricht erteilt Herr Konzertänger Augspach.

Frau Professor Dr. Kelbe-Postler, Halesche Str. 30. 12-2 Uhr.

BAD ELSTER. Kgl. Sähs. Eisen-, Moor- u. Mineralbad mit Emanation u. berühmter Glaubersalzwelle.

Elster hat hervorragende Erfolge bei Frauenkrankheiten, allgem. Schwächezuständen, Blutarmut, Bleichsucht, Herzleiden (Tarrainkuren), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren u. der Leber, Fettleibigkeit, Gicht u. Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exzessen zur Nachbehandlung, von Verletzungen, „Tropfen“ u. Wohnungsverzeihnis postfr. durch d. Kgl. Bade-direktion.

Gewerbebank e. G. m. b. H. Weissenfels. Reichsbank Giro-Konto. Leipzigerstr. 11. Postcheckkonto Nr. 7374 Amt Leipzig

Wir verzinsen zurzeit Spareinlagen mit 3% bei täglicher Verfertigung, 3 1/2% „ monatlicher Kündigung, 4% „ vierteljährlicher Kündigung, 4 1/2% „ halbjährlicher Kündigung, 5% „ jährlicher Kündigung.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu günstigsten Bedingungen der Gewerbebank untersteht der Kontrolle des Revisionsverbandes gewerblicher Genossenschaften e. V. Halle a. S.

Verein für Feuerbestattung e. V. Jahrsbeitrag 2 Mark — Erhebliche Vorteile! Auskunft erteilt der Vorstand.

Ruhemöbel u. Matratzen mit Holzfederung. Die beste, billigste und praktischste Matratze der Gegenwart ist die Holzfederungs-Matratze „Record“ D. R. G. M.

Hugo Lichtenfeld, Tischlermeister, Merseburg a. S., Rosental 20.

Zahn-Atelier Willy Muder. MERSEBURG. Markt 19, 1. Et. Telf. Nr. 442. Inh.: Hubert Totzke, Dentist.

# Persil bleibt Persil

## Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verleert wird.

### Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief nach ängsterm Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater und Bruder, der Rentier

## Friedrich Fehse

im 72. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

### Familie Fehse.

Frankleben, den 20. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr statt. (1083)

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

Gegr. 1889. Entenplan 11. Telefon 58.

### Grösstes Modewaren- und Ausstattungshaus.

Stets die letzten Neuheiten — reiche Auswahl — Verkauf zu sehr billigen Preisen — Fachkundige, aufmerksame Bedienung —

Muster- und Auswahlendungen franko zu Diensten.

## Kath. Vieweg,

### Firma A. Obersky,

Telephon 3462.

Korsett-Geschäft.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 11.

Um mein Lager in eleganten Korsetts

(speziell Modellen) etwas zu räumen, habe ich diese

herabgesetzt, teilweise bis zur Hälfte des bisherigen Wertes.

## Nadler bevorzugen

eine leichte, moderne und preiswerte Maschine. Alle diese Vorteile besitzt ein Sturmvogel-Nad. Federleichte, stabile Aluminiumfelgen, welche ein Durchdringen der Reifen verhindern. Kein vorzeitiger Verschleiß. Sämtliches Zubehör für Näder und Nähmaschinen. Der neue Hauptkatalog wird auf Verlangen gratis geschickt und werden Vertreter angefertigt. (380)

Gehr. Grüttner, Berlin-Halensee 106.

Putze nur mit Globus Putzextrakt

Besten Fabrik Fritz Schulz jun. A.G. Leipzig

Grand Prix St. Louis 1904 Gold Med. Paris 1905

Jährl. Versand über 60 Millionen Dosen.

Von keinem anderen Metallputzmittel erreicht.

## Ich habe auszuleihen auf Acker:

- 10.000 M. per 1. Juli
- 21.000 M. „ „
- 30.000 M. „ „
- 33.000 M. „ „
- 45.000 M. „ „
- 75.000 M. „ „
- 90.000 M. „ „
- 100.000 M. „ „
- 15.000 M. per 1. Oktober
- 25.000 M. „ „
- 50.000 M. „ „
- 80.000 M. „ „
- 120.000 M. „ „
- 150.000 M. „ „

zu günstigem Zinsfuß und längere Jahre unkündbar.

Näheres durch

## Rob. Rosenberg,

Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstr. 76.

(Hotel Rotes Ross.) (1046)

Verzinsung v. Bareinlagen zu 4%. Conto-Corrent- u. Check-Verkehr. Discontierung guter Wechsel.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, besonders 4% mündelsicheren Anlagewerten.

Besorgung von Ackerhypotheken. (215)

## Friedmann & Co.,

Halle a. S., Poststrasse 2.

Neue Ritter-Pianos und Harmoniums werden vermietet, bei späterem Kauf Anrechnung der gezahlten Miete. Rud. Meckert, Ober-Burgstr. Reparatur- und Stimmungen.

## Abbruch!

(Gasanstalt.)

50,000 Schamottsteine, 1 Träger, Eisenbahnschienen, 1500 m Breiter, Türen, Fenster, Waagebänke, Brennholz in Fuhren billig zu verkaufen.

## Freiwilige Feuerwehr.

### Korpsübung

Montag, den 23. Juni 1913. Auftreten pünktlich 8 1/2 Uhr abends an den Gerätehäusern (Zohannisstr. u. Blaudische Fabrik).

Der Kommandant.

## Obstleiter

hat billigst abzugeben Arno Hempel, Weissenfels, Schwarzer Adler. (1084)

Werter Herr!

Mein alter rhenischer heilt schon durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewandt, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, so daß ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche. Roderich. R. Schulz. Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Bettelrücken, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.75 und Mk. 2.25 in d. m. Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schürer & Co., Weinbühl, Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

## Blavierstimmen

sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus Rudolf Meckert, Ober-Burgstr. 11.

Aufmerksame Bedienung.

Mässigste Preise.

## Karl Tänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für (185)

Leinen- und Baumwollwaren,

Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Unentbehrlich für jede Familie!



## Underberg Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma.

## H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

## Nicht am eleganten

Schuh allein, nein, an allen Schuhen sollten Sie Continental Gummi-Absätze tragen. Dauerhafter als Leder. Keine Erschütterungen des Körpers. Angenehmer, elastischer Gang. Fordern Sie stets von Ihrem Schuhmacher

## Continental Gummi-Absätze

GUMMI-ABSÄTZE



Auch erhältlich in den Lederhandlungen und Schuhgeschäften.

Schwelmer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schwelm i. W.

## Zusammenstellungslisten

der Steuer: Zu- und Abgänge nach neuestem Muster zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Das Beste für die Hautpflege ist:

## „Pfeilring“ Lanolin-Cream

zu haben in den Apotheken und Drogerien

Nachahmungen weisen man zurück. Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikendele.